Der unbekannte Tote von Fridingen

Bei unseren Nachforschungen unterm Stichwort „Todesmarschgruppen, die durch Fridingen kamen,"fanden wir Hinweise auf die Ermordung eines KZ-Häftlings in der Nähe von Fridingen. Wir versuchten, die Identität dieses Menschen zu ermitteln. Unsere Recherchen führten uns zu der im folgenden ausführlich belegten Annahme, dass es sich bei dem Toten nicht um einen KZ-Häftling, sondern um einen Häftling der Wehrmacht handelte, das heißt: um einen Soldaten, der wegen Vergehen gegen Wehrgesetze verurteilt worden war. Im Folgenden ist also immer der Unterschied zwischen „KZ-Häftling" und „Häftling" zu beachten.

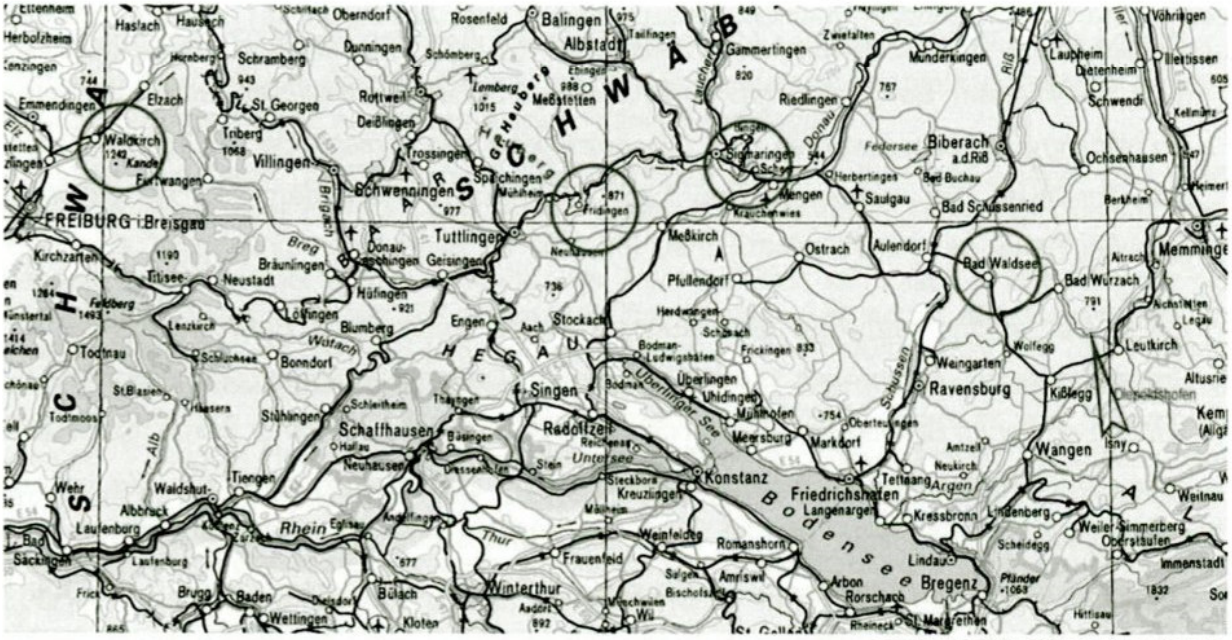
Wir fanden bei unseren Nachforschungenverschiedene Quellen. Die wichtigsten sind zwei Schreiben der Deutschen Polizei Tuttlingen (Abteilung „Politische Polizei), des Weiteren Eintragungen im Standesamt Fridingen im April 1945, Eintragungen in der Kriegsgräberliste Fridingen vom 17. Dezember 1953 sowie mehrere Zeugenaussagen unmittelbar nach Kriegsende. Dokumente dazu befinden sich im Bestand „Sa UW 3" im Kreisarchiv des Zollernalbkreises (Sammlung „Unternehmen Wüste"). Weitere wichtige Hinweise erhielten wir von Wolfgang Wirth aus Fridingen, dem Vorsitzenden des Heimatkreises Fridingen e.V.

Über die Ereignisse am 21. April 1945 in Fridingen konkurrieren unterschiedliche Darstellungen: Einige Quellen sprechen von der Ermordung eines KZ-Häftlings; andererseits gibt es Hinweise darauf, dass der Tote ein Strafgefangener aus dem „Beweglichen Heeresgefängnis des Armeeoberkommandos 19" („AOK19") war.

Wir gehen zunächst der Frage nach, ob der am 21. April 1945 Getötete ein KZ-Häftling war.

Über die Situation der Stadt Fridingen am 20./21. April 1945 finden wir mehrere Aussagen, von einem Lehrer, vom Bürgermeister und weiteren Personen; wir zitieren im Folgenden diese Quellen mit allen ihren Rechtschreib- und Zeichensetzungsfehlern. Oberlehrer Franz Josef Weiß: *In der Nacht sind einige Hundert deutsche Soldaten mit Wagen und Autos, dabei 14jährige Bürschlein (*in den Ort*) eingezogen. Feindliche Jabos erscheinen, die Truppen versuchten nach Westen abzufahren,....Die Franzosen nahen von Rottweil über Gosheim – Stetten - Mühlheim.*[1] - Ludwig Hermann, Bürgermeister: *Am 20. April, einem Freitage, näherte sich Kanonendonner merklich. Doch glaubte man die Entscheidung noch nicht so nahe. Wohl zogen schon die ganze Nacht Truppen aller Art, Kriegsgefangene und KZ-Häftlinge, in endlos scheinenden Kolonnen, durch unser Städtchen.*[2] - Ortspfarrer, Dekan Alfons Epple, berichtet, dass in Fridingen im April 1945 die 2. Genesungskompanie Nr. 10 stationiert war.[3] Feldwebel Ulrich Rolser aus Laupheim bestätigt am 20.2.1947 gegenüber der Deutschen Polizei in Tuttlingen, dass er zu dieser Genesungskompanie gehörte. Rolser

berichtet auch: *Am 21. April war ein Strafgefangenenbataillon auf dem Weg durch Fridingen.*[4] Unsere Nachforschungen sprechen dafür, dass es sich hier um das Bewegliche Heeresgefängnis des Armeeoberkommandos 19 (AOK 19) gehandelt hat, unterwegs mit 120 Soldaten und mit 30 Wachsoldaten, Kommandeur war Hauptmann Otto Siebler. Diese gefangenen Soldaten starteten in Waldkirch bei Freiburg, zogen dann über *Heuberg, Sigmaringen, Waldsee und gingen weiter Richtung Allgäu, teils zu Fuß, teils auf Lastwagen.*[5] (Siehe beigefügte Karte)



"Topographische Karte 1:25 000 und 1:50 000 - © Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg (www.lgl-bw.de), Az.: 2851.3-A896."

Die Deutsche Polizei / Politische Polizei Tuttlingen richtete am 25. Juli 1945 folgende Anfrage an die Gemeindeverwaltung Fridingen: *Wer war der Reichsdeutsche, welcher in Fridingen ermordet wurde, und dort als unbekannt beerdigt wurde? Da nicht sehr viele Reichsdeutsche im K.Z.(!)Schörzingen waren, könnte man an Hand einer Liste, die sich in Stuttgart, in einem RotenKreuzbüro (!) in der Rotestraße befinden soll – feststellen, welcher Schutzhäftling von Halle/S. war.* Es heißt weiter: *Bei Fridingen Donau* ***soll*** *… ein Häftling von dem San.Utrfz (!) „erschossen" worden sein. Der Häftling sei ein Reichsdeutscher aus Halle/S. gewesen.*[6]

Die Tuttlinger Polizeibeamten gehen in ihrer Anfrage davon aus, dass es sich bei dem nachgefragten Toten um einen KZ-Häftling handelt; man darf annehmen, dass diese Annahme die nachfolgend gegebenen Antworten beeinflusste, dahingehend, dass der zu identifizierende Tote ein KZ-Häftling aus den „Wüste"-Lagern war.

August Henni, ein Fridinger Zeuge, antwortet, er habe gehört (!), *es könnte sich um einen Mann aus Halle gehandelt haben.*[7] - Bürgermeister L. Hermann schreibt in der Stadtchronik: *Am Freitag, den 23. April wurde gemeldet, dass ein deutscher Unteroffizier beim hl. Bronnen einen KZ Häftling erschossen habe, beim Durchmarsch am 21. April.*[8]

Außer den hier zitierten Protokollen in Prozessakten und Archiven fanden wir keine weiteren Antworten auf die Anfrage der Politischen Polizei Tuttlingen. Wie erwähnt, nehmen wir an, dass die spezifische Anfrage der Polizei bei den Befragten die Vermutung weckte, der Tote war ein KZ-Häfting. Wir fragen:

Fridingen

Wie entstand die Vermutung, dass es sich bei dem Ermordeten um einen KZ-Häftling handle?

Hinweise auf die Erschießung. Der Fridinger Bürgermeister Ludwig Hermann: *Am Freitag, den 23. April wurde gemeldet, dass ein deutscher Unteroffizier beim hl. Bronnen einen KZ Häftling erschossen habe, beim Durchmarsch am 21. April…. Die Leiche des Erschossenen wurde eingeholt. Papiere wurden nicht gefunden. Die Person konnte nicht identifiziert werden.*[9]

Die Deutsche Polizei Tuttlingen / Politische Polizei äußert sich am 25.07.1945 zur Fahndung nach SS-Männern: *Bei Fridingen/D* ***soll*** *von einem Sanitätsunteroffizier und einem Gefreiten ein Häftling erschossen worden sein. Diesbezügliche Nachforschungen in Fridingen ergeben die Richtigkeit des Vorgangs, der Tode (!) wurde aufgefunden und als „unbekannt" beerdigt.*[10]

Einige Zeit später vermeldet die Deutsche Polizei Tuttlingen / Politische Polizei in der Ermittlungssache „Ermordung von KZ-Häftlingen" (Datum des Schreibens unlesbar): *In der Verfolgung der im Bulletin der Recherchen angegebenen Wachmänner wurde festgestellt: … dass ein KZ Häftling bei Fridingen erschossen, bzw. ermordet worden* ***ist.***[11] - Zeuge August Henni, dazu: *Am Samstag, den 21. April, vor 7 Uhr, stellte ich fest, dass unter den nachts vorbeigekommenen Häftlingen,…, auch solche vom KZ Schömberg waren. … Später kam ein San.Ut.frz. (!) bei mir vorbei, und ersuchte mich, bei der in Fridingen liegenden Genesungskompanie einen Zettel abzugeben. Er habe einen Häftling erschießen müssen.*[12]

Hinweise auf die Herkunft des Häftlings: Die Deutsche Polizei Tuttlingen protokolliert die Aussage von August Henni. *Dieser gab an: Am Samstag den 21. April 1943 Vorm (!) 7* Uhr *stellte ich fest, dass unter den Nachts (!) vorbeikommenden Häftlingen welche um Essen baten und denen wir Kartoffeln gaben, auch solche aus dem KZ Schömberg waren.*[13] - Johann Epple, Totengräber aus Fridingen, erwähnt ebenfalls Schömberg: *Ich habe gehört,… die von Schömberg kamen, und über Kolbingen - Fridingen Richtung Buchheim transportiert worden sind.* [14] Am 9. August 1945 stellt der stellvertretende Standesbeamte Hermann eine Abschrift mit Beglaubigung zur Sterbeurkunde aus. Das Schriftstück ist mit einem handschriftlichen Vermerk versehen, dem Stempel der Deutschen Polizei Tuttlingen und einer nicht lesbaren Unterschrift. Hier heißt es: *Der Unbekannte* ***soll*** *vom Lager Schömberg als Häftling transportiert worden sein…er* ***soll*** *erschossen worden sein von einem Sanitätsunteroffizier: Einschuss am Hinterkopf, Ausschuss Kinn. Auffallend mager. …vernommen: Totengräber und Stadtpfarrer Dekan Epple.*[15]

Der abgemagerte Zustand. Johann Epple, damals Totengräber in Fridingen, gibt zur Auffindung des Toten zu Protokoll: *Größe1,65/68 (!) m, Alter ca. 30 Jahre, gute Zähne,*

schwarze Haare, übermäßig auffallend abgemagerter Körper. Ich bin über 25 Jahre Todengräber (!), habe aber noch nie solch einen abgemagerten Körper bei einem Toden(!) gesehen. - Pfarrer Alfons Epple von Fridingen hebt ebenso die *auffallende Magerkeit des Toden (!)* hervor.[16] Diese Aussagen können so verstanden werden, dass es sich bei dem zu identifizierenden Toten um einen KZ-Häftling handelte. Andererseits ist belegt, dass sich die Häftlinge der Heeresgefängnisse ebenfalls in einem ausgezehrten Zustand befanden. Das Magazin „Spiegel" schreibt am 26.10.1987: *Im April 1942 ersann die Führung ein zweites Instrument zum Disziplinieren und Kleinkriegen - die Feldstrafgefangenenabteilung (FGA = Feldgefangenenabteilung).... In einigen Fällen wurden die Leute methodisch ausgehungert. Manchmal, erzählt der frühere FGAler* (!) *Karl Baumgardt aus Berlin, habe ich von den Russen oder unseren Landsern, die da oft tagelang aufgedunsen gelegen haben, verhungert das Brot aus der Tasche geholt. Das hat richtig nach Leichen geschmeckt. Wir haben das gefuttert, aber am nächsten Tag die* Scheißerei *gehabt.* - Elmar Scheffold zitiert den Historiker Arthur Angst, der sich intensiv mit dem Schicksal von verurteilten Soldaten befasst hat. Arthur Angst belegt: es gab nur *eingeschränkte Verpflegung.*[17]

Angaben zum Täter. Die Deutsche Polizei Tuttlingen äußert in ihrer Anfrage am 25.7.1945 eine Vermutung, wer der/die Täter waren. Diese Ausführungen („Täter: KZ-Wachmänner) legen die Vermutung nahe, dass es sich bei dem Erschossenen um einen KZ-Häftling handelte: die Tuttlinger Polizei schreibt: *„Als Täter kommen vermutlich in Betracht, der als San.Ut.frz.(!) funktionierende SS Oberscharführer Krüger (vermutlich aus Gelsenkirchen). Sein Begleitmann als Gefrt.SS (SS Gefreiter) Mann und Hundeführer des K.Z. Schörzingen Wolf.*[18] - Frau Josefiene (!) Spohn, geborene Buggle bei einer Vernehmung: *Ich glaube mich zu erinnern, der San.Ut.frz.(!) (Der Mörder) gesagt habe, dass er von Schömberg komme.*[19] - August Henni ebenfalls bei diesen Ermittlungen: *Dieser Mörder Sa.Utfrz. (!) war ca. 35 Jahre alt, untersetzte Gestalt, ca.1,60 gross, kleiner Schnurrbart.*[20] - Zu der Aussage, dass es sich um einen Reichsdeutschen gehandelt haben müsse, kam es vielleicht, weil Feldwebel Ulrich Rolser die Angaben zur Person schon erhielt, bevor im Dorf gerüchteweise über die Erschießung geredet wurde.[21] August Henni: *Ich glaube, dass gesagt wurde, der Erschossene sei von Halle/S.*[22] Später finden sich keine Quellen mehr, die die Annahme in der Anfrage Tuttlinger Polizei bestätigen. Man darf daher annehmen, dass der besagte Sanitätsunteroffizier zu dem Beweglichen Heeresgefängnis des Armeeoberkommandos 19 (AOK 19) gehörte, das zum Tatzeitpunkt durch Fridingen kam.[23]

Hinweise, dass es sich bei dem Ermordeten nicht um einen KZ-Häftling handeln kann:

Aussage des Totengräbers Johann Epple: *Ich habe den Erschossenen von der Mordstelle nach dem Friedhof Fridingen verbracht. Die Leiche lag am Abhang. Sie war mit einem* ***Waffenrock*** *bekleidet.*[24]

Schreiben von Wolfgang Wirth aus Fridingen (vom 17.Februar 2016): *Ich habe mit meiner Mutter gesprochen, sie hat den Toten als 14-jähriges Mädchen im Totenhäuschen am Friedhof im Sarg liegen sehen. Es war ein sehr junger Mann in* ***Soldatenuniform.***[25]

Eintrag im Sterbebuch der Gemeinde Fridingen: Im Protokoll der Polizei Tuttlingen heißt es: *Dekan Epple hat den Toden kirchlich auf dem Friedhof in Fridingen / Donau beerdigt.*[26] *Auf dem Rathaus, wurde die Auffindung des Toden und Beerdigung desselben, standesamtlich eingetragen, und als „unbekannt" gebucht.*[27] Standesbeamter Hermann schrieb am 23. April 1945 folgenden Eintrag: *Ein unbekannter deutscher Soldat ist am 21. April 1945 in Fridingen*

beim Heiligen Brunnen tot aufgefunden worden. Eingetragen auf mündliche Anzeige der Ortspolizei in Fridingen, Todesursache: „gefallen." [28]

Eintrag in der Kriegsgräberliste vom 17. Dezember 1953: Hier steht unter der Nr.7: *Unbekannter deutscher Soldat, Geburtstag und Ort unbekannt, ohne Erkennungsmarke, Todestag/Ort: 21.4.1945 Fridingen.*[29]

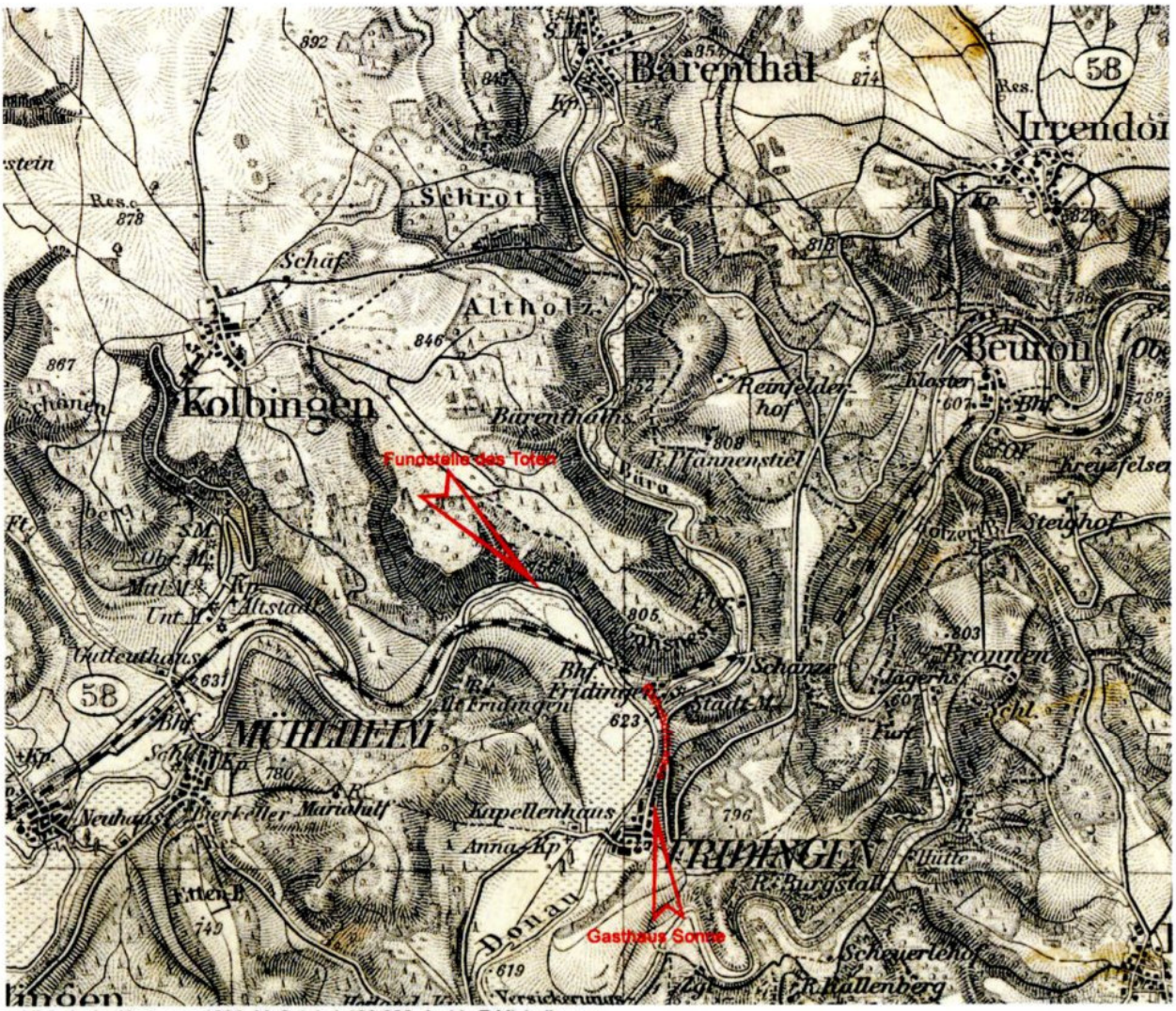
Angabe „erschossen von einem Sanitätsunteroffizier": Feldwebel Ulrich Rolser gibt am 20.2.1947 einen entscheidenden Hinweis: Er war am Morgen des 21. April 1945 gegen 10.00 Uhr in Fridingen auf dem Rückweg zur Gemeinschaftsunterkunft seiner Genesungskompanie im Gasthaus „Sonne", als er angesprochen wurde. Der Fremde *wies sich als Sanitätsunteroffizier eines Strafgefangenenbataillons aus und bat mich die Beerdigung eines Toten zu übernehmen der von ihnen, etwa 400 m außerhalb Fridingens, zurückgelassen worden war.*[30] – Man darf bezweifeln, dass ein Sanitätsunteroffizier in eben dieser Funktion zur Begleitung eines Zugs von KZ-Häftlingen eingeteilt war, wohlgemerkt: auf einem Todesmarsch. Der in der Anfrage der Polizei erwähnte Krüger war als SS-Oberscharführer unterwegs; erwähnt wird er in der Anfrage der Polizei Tuttlingen, weil er gemeinsam mit dem Gefreiten und Hundeführer Wolf in der Nähe von Wald bei Messkirch einen KZ-Häftling getötet hatte. Zudem war es nicht üblich, nach der Erschießung eines KZ-Häftlings seinen Tod und seine Personalien den örtlichen Behörden zu melden. Die Wachmannschaften zogen mit ihrer Gruppe unverzüglich weiter. Tote wurde oberflächlich verscharrt oder einfach liegen gelassen. KZ-Häftlinge wurden über ihre Nummer definiert; ein Häftling verlor mit der Einlieferung ins KZ seinen Namen und existierte im Lager nur unter dieser Nummer; der Kommandeur eines Strafbataillons der Wehrmacht hingegen musste Rechenschaft über den Verbleib seiner Mannschaft ablegen. Deshalb ist es viel wahrscheinlicher, dass es sich bei dem Erschossenen in Fridingen um einen Strafgefangenen aus dem Beweglichen Heeresgefängnis des Armeeoberkommandos 19 (AOK 19) handelte.

Fundort des Toten: Der Fridinger Bürgermeister Hermann notiert in der Stadtchronik: *Am Mittag, den 23. April, wurde gemeldet, dass ein deutscher Unteroffizier beim heiligen Bronnen einen KZ-Häftling erschossen habe, bei dem Durchmarsch am 21, April.*[31]

Feldwebel Ulrich Rolser am 20.2.1947: *Am Morgen kehrte ich in mein Privatquartier zurück und verließ es wieder gegen 10.00 Uhr. Auf dem Wege zur Unterkunft wurde ich von einem Unteroffizier angesprochen. Er bat mich die Beerdigung eines Toten zu übernehmen, der von ihnen, etwa 400 m außerhalb Fridingens, zurückgelassen worden war.*[32] Der Heilige Brunnen liegt aber nicht an der Strecke durch Fridingen, die die Wachmannschaften mit den KZ-Häftlingen in der Nacht vom 20. zum 21. April 1945 gingen; die KZ-Häftlinge aus den

Fridingen

Lagern Schömberg / Schörzingen kamen über Deilingen, Egesheim und Bärenthal durch das Bäratal nach Fridingen und zogen weiter Richtung Meßkirch. Der Heilige Brunnen liegt jedoch einen Kilometer vom Bahnhof Fridingen entfernt donauaufwärts, in Richtung Mühlheim (siehe beigefügte Karte) und somit an dem Weg, den vermutlich das Bewegliche Heeresgefängnis des Armeeoberkommandos (AOK 19) auf dem Weg vom Heuberg Richtung Sigmaringen, Waldsee, Diepoldshofen einschlug.[33]



Historische Karte von 1936 Maßstab 1:100 000 Archiv E.Michelberger

Moment der Erschießung. August Henni sagt dazu aus: *Der Schuss war ein Kopfschuss, und zwar lag der Mann am Hang und war anscheinend am Brotessen, als der tödliche Schuss abgegeben wurde.*[34] Es gibt von keinem Ort auf den Todesmarschstrecken einen Beleg, dass KZ-Häftlinge während des Essens erschossen wurden.

Tötungsgrund. Feldwebel Ulrich Rolser: *Er wies sich als Sanitätsunteroffizier eines Strafgefangenenbataillons aus. Sie waren mit den Gefangenen auf der Flucht vor den anrückenden Franzosen und hatten vor Fridingen gerastet. Beim Aufbruch weigerte sich einer der Gefangenen dem Befehl Folge zu leisten und wurde nach mehrmaliger*

Aufforderung erschossen.[35] - Frau Spohn, geborene Buggle: *Ich glaube mich erinnern zu können, dass der San.Ut.frz (!) (der Mörder) gesagt habe, der Häftling sei erschossen worden, weil derselbe nicht mehr laufen wollte.*[36] - Henni zitiert den Sanitätsunteroffizier, der ihm einen Zettel mit den Daten des Getöteten geben wollte: *Der ging nicht mehr, ich musste ihn erschießen.*[37] - Frau Wirth, die Mutter von Wolfgang Wirth: *Man sagte damals, er wollte bei der begonnenen Sprengung der Eisenbahnbrücke (3 Pfeiler waren gesprengt) nicht mehr mitmachen und deshalb hat ihn der Truppführer, ein höherer Offizier (er war höher als ein Hauptmann), am heiligen Brünnele erschossen.*[38] - Die Aussage, dass ein Häftling nicht mehr weiter wollte oder konnte, ist oft ein Hinweis, dass es sich um KZ-Häftlinge handelte; diese wurde auf Todesmärschen kurzerhand „liquidiert". Liest man die Angaben jedoch genau, erkennt man, dass der Häftling mehrmals aufgefordert wurde, weiter zu gehen, bevor der Schuss fiel. So vergleichsweise höflich waren die Wachmannschaften der Todesmarschgruppen nicht. KZ-Häftlinge wurden zudem nicht eingesetzt, um Brücken zu sprengen.

Zeitpunkt des Bekanntwerdens der Erschießung: Zeugen aus Fridingen berichten vom Bekanntwerden des Ereignisses am späten Vormittag des 21. April 1945. Zu dieser Zeit waren die KZ-Häftlingsgruppen schon längst durch den Ort gezogen. Ludwig Hermann, den die Franzosen als Bürgermeister von Fridigen eingesetzt hatten: *Am 20. April, einem Freitage,.... zogen schon die ganze Nacht Truppen aller Art, Kriegsgefangene und KZ-Häftlinge, in endlos scheinenden Kolonnen, durch unser Städtchen.*[39] August Henni erinnert sich, ... *dass unter den* ***nachts*** *vorbeikommenden Häftlingen welche um Essen baten;* zum Zeitpunkt der Meldung der Erschießung sagt er aus: Später *kam der Sanitätsunteroffizier bei mir vorbei und ersuchte mich einen Zettel bei der in Fridingen liegenden Gen.Kp. (!) abzugeben. Er habe einen Häftling erschießen müssen....ich habe vor Abscheu den Zettel nicht genommen, und so viel ich mich erinnern kann, hat ein Feldwebel, welcher bei Frau Spohn, in Fridingen war, diesen Zettel erhalten.*[40] - Feldwebel Ulrich Rolser: *Ich verbrachte die letzten Kriegsmonate als Feldwebel bei einer Genesungskompanie in Fridingen/Donau. Die Nacht vom 21.4.1945 brachten wir in Alarmbereitschaft in der Gemeinschaftsunterkunft zu. Am Morgen kehrte ich in mein Privatquartier zurück und verließ dieses wieder gegen 10.00 Uhr....Er wies sich als Sanitätsunteroffizier eines Strafgefangenenbataillons aus und bat mich, die Beerdigung eines Toten zu übernehmen. Ich verlangte nun eine kleine schriftliche Meldung und die Personalien des Toten und übergab die Sache der Kompanieschreibstube. Der Tote konnte von uns jedoch nicht mehr beerdigt werden, da die Kompanie um 12.00 Uhr Fridingen verlassen musste.*[41]

Schlussfolgerung nach Überprüfung der Quellen

Nach kritischer Prüfung der Quellen darf man folgern, dass es sich bei dem Ermordeten nicht um einen KZ-Häftling handelte.

Folgende Quellen belegen die Aussage von Ulrich Rolser: die Aussagen des Totengräbers Johann Epple, der Bürgerin Frau Wirth, des Bürgermeisters und Standesbeamten Ludwig Hermann, die Bestattung im Heldengrab und die Eintragung im Kriegsgräberverzeichnis als „Unbekannter Soldat". Die anderen Belege: die Aussage des Totengräbers Johann Epple: *Die Leiche lag am Abhang. Sie war* ***mit einem Waffenrock*** *bekleidet.* Die Bobachtung von Frau Wirth aus Fridingen*: sie habe den Toten als 14jähriges Mädchen im Totenhäuschen am Friedhof im Sarg liegen sehen. Es war ein sehr junger Mann in* ***Soldatenuniform.***[42] - Die Eintragung des Bürgermeisters Hermann, am 23. April 1945 ins Sterbebuch: ***Ein unbekannter deutscher (Soldat*** *ist am 21. April in Fridingen beim Heiligen Bronnen tot aufgefunden worden.*[43] - Die Beisetzung im **Heldengrab** von Fridingen am 25.4.1945 mit dem Vermerk „Unbekannter deutscher Soldat". [44] - Der Eintrag in der **Kriegsgräberliste** vom 17. Dezember 1953, unter Nr. 7 steht: „Unbekannter deutscher Soldat".[45]

Unsere Nachforschungen auf den Strecken, die die Todesmärsche nahmen, ergaben, dass tote KZ-Häftlinge am Tatort nur oberflächlich verscharrt oder gänzlich unbestattet liegen gelassen wurden; sie wurden erst nach dem Eintreffen französischer oder US-amerikanischer Einheiten geborgen und auf den örtlichen Friedhöfen begraben (vgl. Messkirch, Denkingen, Ostrach, Altshausen, Aulendorf, Haisterkirch, Haidgau, Hauerz, Seibranz, Treherz, Grönenbach).

Die Annahme, dass der Ermordete ein Strafgefangener des Beweg-

lichen Heeresgefängnisses des Armeeoberkommandos 19 (AOK 19) war, wird durch folgende Tatsachen bestärkt:

Die Bemühungen des Sanitätsunteroffiziers, die Erschießung und die Personalien des Toten den Behörden vor Ort zu melden und für ein Begräbnis zu sorgen (vgl. die Aussagen von Feldwebel Ulrich Rolser und der Zeugen August Henni und Josefiene(!) Spohn). Auch die Tatsache, dass Dekan Alfons Epple nach der Erkennungsmarke des Toten suchte, nachdem die Genesungskompanie Fridingen fluchtartig verlassen hatte.[46] Im Protokoll der Vernehmung von Dekan Alfons Epple steht: *Dekan Epple hat in den ehemaligen Räumen der 2. Genesungskompanie Nr. 109, welche in dem Gasthaus zur Sonne in Fridingen untergebracht war, nach dem Zettel und der Erkennungsmarke, welche über die Person des Ermordeten Aufschluss geben könnten gesucht, aber ohne Erfolg.* Oberlehrer Franz Josef Weiß notiert in seinen Erinnerungen, *die Erkennungsmarke sei auf dem Rathaus verlorengegangen.*[46] KZ-Häftlinge trugen keine Erkennungsmarke. Die Häftlingsnummer war auf dem Häftlingsanzug angebracht.

Bewegend ist das Schicksal der Kameraden des in Fridingen Getöteten: Die Strafgefangenen des Beweglichen Heeresgefängnisses des Armeekommandos 19 (AOK 19) wurden von ihrem Kommandanten Hauptmann Siebler von Fridingen aus weitergetrieben bis in die Gegend von Leutkirch im Allgäu. Am 26. April ließ Siebler 15 der Gefangenen im Wald bei Diepoldshofen erschießen. Sie waren zwischen 20 und 32 Jahre alt. Heute erinnert dort eine kleine Gedenkstätte an diesen brutalen Vorgang.[47]

Wir halten als Ergebnis fest: Ein Soldat, dessen Identität nicht mehr feststellbar ist, der aber vielleicht aus Halle an der Saale stammte, kam mit einem Transport des Beweglichen Heeresgefängnisses des Armeekommandos 19 (AOK 19) durch Fridingen und wurde beim Heiligen Brunnen durch einen Sanitätsunteroffizier erschossen, weil er nicht mehr weitermarschieren oder sich vielleicht auch bei einer Brückensprengung nicht beteiligen wollte. Menschen in Fridingen vermischten die Marschgruppen von KZ-Häftlingen aus Schömberg bzw. Schörzingen mit der Marschgruppe von Wehrmachtshäftlingen.

Quellen:

1) Aufsätze zur Fridinger Geschichte Band 2, Der Umschwung nach dem Hitlerkrieg in Fridingen, Oberlehrer Franz Josef Weiß, S. 2

Feindliche Jabos erscheinen, die Truppen versuchen nach Westen abzufahren, müssen aber umkehren und fliehen über die Teck. Die Franzosen nahen von Rottweil über Gosheim – Stetten - Mühlheim 21.4.1945 (Samstag) In der Nacht sind einige Hundert deutsche Soldaten mit Wagen und Autos, dabei 14-jährige Bürschlein, eingezogen.

2) Fridinger Stadtchronik, S. 82/83, Kreisarchiv Tuttlingen und Heimatkreis Fridingen

Fridingen

Am 20. April, einem Freitage, dem Geburtstage des sogenannten „Führers" näherte sich Kanonendonner bedenklich. Doch glaubte man die Entscheidung noch nicht so nahe. Wohl zogen schon die ganze Nacht durch Truppen aller Art Kriegsgefangene und KZ-Häftlinge, in endlos scheinenden Kolonnen, durch unser Städtchen. Aber sonst war von Kampf nichts zu merken. Das öffentliche Leben stagnierte schon einige Zeit vorher. Der Eisenbahnverkehr war eingeschränkt. Eine Brücke durch die Deutschen gesprengt worden.

3) Brief der Deutschen Polizei Tuttlingen, J.S. (Justizsache) Ermordung von K.Z.Häftlingen, in der Verfolgung von K.Z. Wachmännern, Kreisarchiv Zollernalbkreis (KrA BL) Sa UW 3, Nr. 159 und 163,

Weiterhin wurde der Ortspfarrer von Fridingen, Dekan Epple vernommen, welcher ebenfalls von dem gesuchten Zettel erfahren hatte, und denselben suchte. Dekan Epple hat in den ehemaligen Räumen der 2. Gens.Komp.Nr. 109 (!), welche im Gasthaus zur Sonne in Fridingen untergebracht war, nach Zettel oder Erkennungsmarke, welche über die Person des Ermordeten Aufschluss geben könnte gesucht, aber ohne Erfolg.

4) Brief von Feldwebel Ulrich Rolser vom 20.2.1947 an Herrn Rosenfeld, KrA BL Sa UW 3, Nr. 166

Sehr geehrter Herr Rosenfeld! Nach Rücksprache mit Herrn Raaf, Laupheim, wurde ich gebeten, mich mit Ihnen in Verbindung zu setzten um Ihnen einen kleinen Bericht über die Ermordung des K.Z. Häftlings am 21.4.1945 in Fridingen zu geben. Ich will versuchen, Ihnen die Vorgänge soweit sie mir bekannt sind, genau wiederzugeben. Ich verbrachte die letzten Kriegsmonate als Feldwebel bei einer Genesungskompanie in Fridingen/Donau. Die Nacht vom 21.4.1945 brachten wir in Alarmbereitschaft in der Gemeinschaftsunterkunft zu. Am Morgen kehrte ich in mein Privatquartier zurück und verliess dieses wieder gegen 10 Uhr. Auf dem Wege zur Unterkunft wurde ich von einem Unteroffizier angesprochen. Er wies sich als Sanitätsunteroffizier eines Strafgefangenenbatallions aus und bat mich die Beerdigung eines Toten zu übernehmen, der von ihnen, etwa 400 m ausserhalb Fridingens, zurückgelassen worden war. Auf meine Frage erklärte er mir den Vorgang: Sie waren mit Gefangenen auf der Flucht vor den anrückenden Franzosen und hatten in Fridingen gerastet. Beim Aufbruch weigerte sich einer der Gefangenen dem Befehl Folge zu leisten und wurde nach mehrmaliger Aufforderung erschossen. Ich verlangte eine kleine schriftliche Erklärung und die Personalien des Toten und übergab die Sache der Kompanieschreibstube. Der Tote konnte jedoch von uns nicht mehr beerdigt werden, da die Kompanie bereits um 12 Uhr Fridingen verlassen musste. Leider kann ich mich weder an den Namen des Toten, noch den des Unteroffiziers erinnern. Ich stehe Ihnen jedoch zu weiteren Mitteilungen oder zu einer Rücksprache gerne zur Verfügung. Hochachtungsvoll Uli Rolser.

5) Artikel der Schwäbischen Zeitung vom 26.4.2005, sowie: Arthur Angst, Hinrichtung dt. Wehrmachtsgefangener bei Diepoldshofen im Frühjahr 1945, Leutkirch 1982, Elmar Scheffold, Die letzten Kriegstage 1945 im Raum Leutkirch, Leutkirch 1985

An der Straße von Diepoldshofen nach Bauhofen am Rande eines Waldvorsprungs erinnert ein Steinkreuz an die Grabstätte von 15 deutschen Soldaten, die am 26. April 1945, zwei Tage vor dem Einmarsch der französischen Truppen, im Diepoldshofer Wald erschossen wurden. In der Nacht vom 24. auf den 25. April 1945 war Hauptmann Otto Siebler, Kommandeur des beweglichen Heeresgefängnisses der 19. Armee mit 120 Strafgefangenen der Wehrmacht von Waldkirch über Heuberg, Sigmaringen und Waldsee nach Diepoldshofen gekommen und hatte dort in der Grössermühle für zwei Tage Quartier gemacht. Unter den Gefangenen befanden sich 45 zum Tode verurteilte Soldaten. 15 davon, junge Männer im Alter von 20 bis 31 Jahren, ließ Hauptmann Otto Siebler dort im Wald bei Diepoldshofen m 26. April 1945 erschießen.

6) Brief der Deutschen Polizei Tuttlingen / Politische Polizei, Betreff Fahndung nach SS-Wachmännern des KZ Schörzingen, 25.7.1945, SaUW3 Nr. 163 und 159, Kreisarchiv Zollernalb

Bei Fridingen/D. soll von einem Sanits. Utfrz(!) und 1 Gefrt. (!) des K.Z.Schörzingen, welche 3 Fusskranke Häftlinge nachtransportierten, 1 Häftling von dem Sa.Utrfz„ (!) erschossen worden sein. Der Häftling sei ein Reichsdeutscher aus Halle/S. gewesen sein. Diesbezügl. Nachforschungen(!) in

Fridingen ergaben die Richtigkeit des Vorganges, der Tode wurde aufgefunden und auf dem Friedhof in Fridingen als „Unbekannt" beerdigt. Als Täter kommen vermutlich in Betracht. Der als Sant. Utfrz.(!) funktionierente(!) SS Oberscharführer Krüger (vermutlich aus Gelsenkirchen) Sein Begleitmann als Gefrt. (!) vermutlich, der Gefrt.SS (!) Mann und Hundeführer des K:Z:Schörzingen Wolf....Der Mörder Hundeführer des K.Z.Schörzingen Wolf soll aus Wuppertahl-Barmen (!) sein. ...Es wäre festzustellen: Wer war der Reichsdeutsche, welcher in Fridingen ermordet wurde, und dort als Unbekannt (!) beerdigt wurde. Da nicht sehr viel Reichsdeutsche im K.Z.Schörzingen waren, könnte man an Hand der Liste die sich in Stuttgart, in einem Rotenkreuzbüro(!) in der Rotestrasse befinden soll – feststellen, welcher Schutzhäftling von Halle/S. war. Die Personalien evtl. Alter, Grössenbeschreibung, besondere Merkmale, könnten dann zur Feststellung der evtl. Personengleichheit des aufgefundenen Ermordeten in Fridingen dienen.

7) wie Anmerkung 3, Brief der Deutschen Polizei Tuttlingen, J.S. (Justizsache) Ermordung von K.Z.Häftlingen

Der tatsächliche Sachverhalt wurde durch Vernehmung des Henni August, geb. 28.10.1889 wohnhaft in Fridingen, Bahnhofstrasse 262 festgestellt. Er gibt an, Am Samstag, den 21. April 1943 Vorm (!) 7 Uhr stellte ich fest, dass unter den Nachts vorbeikommenden Häftlingen welche um Essen baten und denen wir Kartoffeln gaben, auch solche von dem KZ Schömberg waren. Es kamen bei mir vorbei u.a. 1 Sa. Ut.fzr.(!) 1 Gftr. (!) und 3 Häftlinge, denen wir Kartoffeln gaben. Später kam der San.Utfzr. (!) bei mir vorbei und ersuchte mich einen Zettel bei der in Fridingen liegenden Gen.Kpf.(!) abzugeben. Er habe einen Häftling erschießen müssen. Ich glaube, es wurde gesagt, der Erschossenen sei von Halle/S. Auf meine erstaunte Frage, „Sie haben ihn erschossen" erwiderte der San.Utfzr. (!) Haben Sie kein falsches Mitleid, der ging mir nicht mehr; ich musste ihn erschießen. Dieser „Mörder" San Utfzr.(!) War (!)ca. 35 Jahre alt, untersetzte Gestalt, ca. 1,60 gross, kleiner Schnurrbart. Der Schuss war ein Kopfschuss, und zwar lag der Mann am Hang und war anscheinend beim Brotessen!- als der tödliche Schuss abgeben wurde. Ich habe vor Abscheu den Zettel nicht genommen, und so viel ich mich erinnern kann, hat ein Feldwebel, welcher bei Frau S p o h n Fridingen war, diesen Zettel erhalten.

8) wie Anmerkung 2, Fridinger Stadtchronik S. 89

9) wie Anmerkung 2, Fridinger Stadtchronik S. 89

10) wie Anmerkung 6, Brief der Deutschen Polizei vom 25.7.1945

11) wie Anmerkung 3, Brief der Deutschen Polizei, JS (Justizsache) Ermordung von K.Z.Häftlingen

12) wie Anmerkung 3, Brief der Deutschen Polizei, JS (Justizsache) Ermordung von K.Z.Häftlingen

13) wie Anmerkung 3, Brief der Deutschen Polizei, JS (Jusizsache) Ermordung von K.Z.Häftlingen

14) wie Anmerkung 3, Brief der Deutschen Polizei, JS (Justizsache)Ermordung von K.Z.Häftlingen

Der Totengräber Epple von Fridingen kann nähere Auskunft geben, denn er hat den Ermordeten gefunden. Der Totengräber wurde vernommen. Ich heiße Epple Johann, geb. 8.1.1886 in Fridingen, daselbst wohnhaft. Ich habe den Erschossenen von der Mordstelle nach dem Friedhof verbracht. Die Leiche lag am Abhang: Sie war mit einem Waffenrock bekleidet, ca. 1,65/68m, Alter ca. 30 Jahre, gute Zähne, schwarze Haare, übermässig auffallend abgemagerter Körper. Der tödliche Schuss war am Hinterkopf (Wirbelhöhe), der Ausschuss war in der Kiefergegend, der Unterkiefer war fast vollständig weggerissen. Ich habe gehört, dass es sich um einen polit. Häftling gehandelt hat, die von Schömberg kamen, über Kolbingen - Fridingen Richtung Buchheim transportiert worden sind. Ich bin über 25 Jahre Todengräber (!), habe aber noch nie solch ein abgemagerter Körper bei einem Toden(!)

gesehen. Der Tode /!) wurde ausgesucht um sein Personalien festzustellen; gefunden wurde bei demselben überhaupt nichts. Weiterhien (!) wurde der Ortspfarrer von Fridingen, Dekan Epple vernommen, welcher ebenfalls von dem gesuchten Zettel erfahren hatte, und denselben suchte. Dekan Epple hat in den ehemaligen Räumen der 2 Gens. Komp.(!) Nr. 109, welche in dem Gasthaus zur Sonne in Fridingen untergebracht war, nach dem Zettel oder der Erkennungsmarke, welche über die Person des Ermordeten Aufschluss geben könnte, gesucht, aber ohne Erfolg. Im Übrigen gibt Dekan Epple dieselbe Personenbeschreibung des Toden, wie der Todengräber(!) an, nur schätze er die Grösse des Toden (!) auf ca. 1,65. Auch ihm ist die auffallende Magerkeit des Toden (!) aufgefallen. Dekan Epple hat den Toden kirchlich auf dem Friedhof in Fridingen/D. beerdigt.

15) Auszug aus dem Sterbebuch Fridingen, 9.8.1945, SaUW 3, Nr. 163, Kreisarchiv Zollernalb (Kopie des Dokuments unter Fridingen)

16) wie Anmerkung 3, Brief der Deutschen Polizei, JS (Justizsache) Ermordung von K.Z. Häftlingen

17) Elmar Scheffold, 50 Jahre danach, 1945 -1995, Erlebnisse, Schicksale, Erinnerungen, Leutkirch 1995

18) wie Anmerkung 6, Brief der Deutschen Polizei Tuttlingen / Politische Polizei, 25.7.1945

19) wie Anmerkung 3, Brief der Deutschen Polizei Tuttlingen, J.S. (Justizsache) Ermordung von K.Z.Häftlingen

Frau Spohn, Josefiene(!), geb. Buggle, geb. 19.04.1910 in Mannheim, wohnhaft in Fridingen, Bahnhofstrasse: Sie gibt an, dass sie sich an die Erschiessung des Häftlings erinnern kann. Sie weiss, dass der San.Utfzr.(!), der den Häftling erschossen haben soll, an ihrem Haus , dem Unteroffizier Rollser (!), Ulrich, sie glaubt sogar, dass der Feldwebel war, einen Zettel oder sonst etwas, was über die Personalien des Getöteten Aufschluss geben konnte, übergeben wollte. Ich glaube mich erinnern zu können, dass der San.Utfzr(!) (Der Mörder) gesagt habe, dass er von Schömberg komme; der Häftling sei erschossen worden, weil derselbe nicht mehr laufen wollte.

20) wie Anmerkung 3, Brief der Deutschen Polizei Tuttlingen, J.S. (Justizsache) Ermordung von K.Z.Häftlingen

21) wie Anmerkung 4, Brief von Feldwebel Ulrich Rolser vom 20.2.1947

22) wie Anmerkung 3, Brief der Deutschen Polizei Tuttlingen, J.S. (Justizsache) Ermordung von K.Z.Häftlingen

23) wie Anmerkung 17, 50 Jahre danach, 1945 -1995, Erlebnisse, Schicksale, Erinnerungen, Leutkirch 1995

24) wie Anmerkung 3, Brief der Deutschen Polizei, JS (Justizsache) Ermordung von K.Z.Häftlingen

25) Schreiben von Herrn Wolfgang Wirth vom 17.2.2016 an Gertrud Graf, Zeugenbericht von Frau Wirth, Archiv Graf/Michelberger

26) wie Anmerkung 3, Brief der Deutschen Polizei, JS (Jusitzsache) Ermordung von K.Z.Häftlingen

27) Sterbebuch der Stadt Fridingen, Eintrag vom 23. 4.1945 und 9. 8.1945

(Kopie des Originaldokuments unter Fridingen)

28) wie Anmerkung 15, Auszug aus dem Sterbebuch Fridingen, 9.8.1945
(Kopie des Originaldokuments unter Fridingen)

29) Kriegsgräberliste Fridingen, vom 17.12.1953, Eintrag zum 21.4.1945, Eintrag Nr. 7, Landesarchiv BW, Staatsarchiv Ludwigsburg, EL 20 /1 VI Bü 1457
(Kopie unter Fridingen)

30) wie Anmerkung 4, Brief von Feldwebel Ulrich Rolser vom 20.2.1947

31) wie Anmerkung 2, Fridinger Stadtchronik, S. 89

32) wie Anmerkung 4, Brief von Feldwebel Ulrich Rolser vom 20.2.1947

33) wie Anmerkung 17, Elmar Scheffold, 50 Jahre danach, 1945 -1995

34) wie Anmerkung 3, Brief der Deutschen Polizei Tuttlingen, J.S. (Justizsache) Ermordung von K.Z.Häftlingen

35) wie Anmerkung 4, Brief von Feldwebel Ulrich Rolser vom 20.2.1947

36) wie Anmerkung 3, Brief der Deutschen Polizei Tuttlingen, J.S. (Justizsache) Ermordung von K.Z.Häftlingen

37) wie Anmerkung 3, Brief der Deutschen Polizei, Ermordung von K.Z.Häftlingen

38) wie Anmerkung 25, Schreiben von Herrn Wolfgang Wirth vom 17.2.2016

39) wie Anmerkung 2, Fridinger Stadtchronik, S. 83

40) wie Anmerkung 3, Brief der Deutschen Polizei, JS (Justizsache) Ermordung von K.Z.Häftlingen

41) wie Anmerkung 4, Briefvon Feldwebel Ulrich Rolser vom 20.2.1947

42) wie Anmerkung 25, Schreiben von Herrn Wolfgang Wirth vom 17.2.2016

Nachricht vom 17.2.16, Herr Wirth schreibt: Sehr geehrte Frau Graf, ich habe mit meiner Mutter gesprochen, sie hat den Toten als 14-jähriges Mädchen Im Totenhäuschen am Friedhof im Sarg liegen sehen. Es war ein sehr junger Mann in Soldatenuniform. Man sagte damals, er wollte bei der begonnen Sprengung der Eisenbahnbrücke (3 Pfeiler waren gesprengt) nicht mehr mitmachen und deshalb hat ihn der Truppführer, ein höherer Offizier, am heiligen Brünnele erschossen. Meine Mutter meinte, er war höher als ein Hauptmann!? Wolfgang Wirth.

43) wie Anmerkung 27, Sterbebuch der Stadt Fridingen, Eintragung 23.4.1945

44) wie Anmerkung 2, Fridinger Stadtchronik, S. 89

45) wie Anmerkung 29, Kriegsgräberliste Fridingen, vom 17.12.1953

46) Aufsätze zur Fridinger Geschichte Band 2, Fridingen, Oberlehrer Franz Josef Weiß, S. 2

47) vgl. Anmerkung 17